

# Ganz große Emotionen vor skurriler Kulisse

„Antigone – Corona“ feiert am Freitag, 24. September, Premiere in der Tiefburg – Seit über sechs Wochen proben die Schauspieler auf dem Hof der Familie Stockert

Von Sarah Hinney

**Handshuhsheim.** Die Sonne steht schon tief über dem Handschuhsheimer Feld, wärmt dennoch das Dickicht der Tomatenpflanzen, die sich im Spätsommer bis zur Gewächshausecke gereckt haben. Gemüseboxen warten unterm Vordach auf reiche Ernte. Ein Sack Torferde liegt bereit und Kreon, König von Theben, spricht mit donnernder Stimme das Todesurteil über Antigone. Es ist eine skurrile Kulisse, in der die sechs Schauspieler des Arbeitskreises Theater Heidelberg (AKT), unbeirrt vom Gebell des Hofhundes, Radlern zu emotionaler Höchstform auflaufen. Bis zu acht Stunden täglich proben sie seit über sechs Wochen für das Theaterprojekt „Antigone – Corona“. Am Freitag, 24. September, wird es in der Tiefburg Premiere feiern.

Auch dort, im Herzen Handschuhsheims, durften die Schauspieler proben, aber die meiste Zeit sind sie – wie an diesem Nachmittag auch – beim Gemüsebau „Stockert“ im Fischgewann. Ein Tisch, zwei Klappstühle, eine Trittleiter, verknotete Bettlaken – es sind einfachste Hilfsmittel, die das Sextett zur Probe nutzt. Aber mehr ist auch gar nicht notwendig. Es sind Mimik, Stimmgewalt und Gesten, mit denen die Schauspielerinnen und Schauspieler die ungewöhnliche Kulisse innerhalb von Sekunden in den Hintergrund treten lassen.

Das Stück, indem sich Antigone über das Verbot Kreons hinwegsetzt, ihren Bruder bestattet und das letztlich mit dem Tod bezahlt, hat auch nach über 2500 Jahren nichts an seiner Dramatik verloren. Und so basiert auch der Stücktext des



Ganz großes Theater erwartet die Zuschauer, wenn „Antigone – Corona“ diesen Freitag in der Tiefburg Premiere feiert. Geprobt hat das sechsköpfige Schauspiel-Ensemble in den vergangenen Wochen vor der Kulisse der Gewächshäuser bei Gemüsebau „Stockert“. Foto: Rothe

AKT-Theaters größtenteils auf der antiken Tragödie, schlägt gleichwohl einen Bogen zur aktuellen Corona-Krise.

Für Barbara Wachendorff, Schauspielerin, Regisseurin und Stimmbildnerin, ist es die dritte Produktion mit dem AKT-Ensemble, das sich in diesem Jahr schauspielerisch ganz neu zusammensetzt. Sie hat an diesem Proben-Nachmittag an einer Biertischgarnitur Platz genommen, macht sich fleißig Notizen, gibt Hinweise, souf-

liert und diskutiert auch geduldig Minuten lang eine einzelne Szene. „Schauspieler sind Künstler, keine Befehlsempfänger“, sagt sie lächelnd.

Die Probe an diesem Nachmittag verheißt, dass hier mit Gerald Leiß (Wächter), Helga Karola Wolf (Chor), Manuel Klein (Kreon), Lina Zimmer (Ismene), Maximilian Wex (Haimon) und Nele Swanton (Antigone) ganz beeindruckende Künstler gefunden wurden. Sie trafen an diesem

Spätsommerabend auch zum ersten Mal auf diejenigen, die das Stück Antigone erst vollenden – den Chor „Hendsemer Krieger“ unter der Leitung von Sabine Dientenberger. Und auch Regisseur und Autor Hubert Habig, der lange den Zwinger3 des HeidelbergerTheaters leitete und den Text für die Chöre schrieb, ist an diesem Nachmittag gekommen, schwärmt davon, wie gelungen der bekannte Komponist und Regisseur Franz Wittenbrink den Chor-

gesang vertonte. Etwas später wird die Jazzsängerin Jutta Glaser auf dem Gemüsehof dazustoßen und eine erste, lockere Kennenlernübung von Chor und Schauspielern mit ihrer unverwechselbaren Stimme begleiten. Der spürbare Enthusiasmus der verschiedenen Künstler, die dieses Projekt gemeinsam unter Pandemiebedingungen geschaffen haben, ihre Bereitschaft, auch unter widrigen Bedingungen zu proben, ihre Dankbarkeit, dass sie so viel Unterstützung erhalten – sei es von der Familie Stockert oder dem Stadtteilverein – das alles zusammen ist schon etwas ganz Besonderes.

Der Prozess, der „Antigone – Corona“ entstehen ließ, dauerte jedoch länger: Die Ergebnisse zahlreicher Workshops, an denen Bürgerinnen und Bürger aus Handschuhsheim teilnahmen, sind in die Produktion mit eingeflossen. Es war eine bewusste Entscheidung, schon vor der Auf-führung Künstler und Laien einzubinden. Dieses Konzept hat auch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg überzeugt. Das hatte Kunstschaffenden des Landes dazu aufgerufen, unter den schwierigen Bedingungen der Pandemie ein richtungweisendes Kunstwerk zu schaffen. „Antigone – Corona“ wurde als besonders preiswürdig erachtet und mit einer der höchsten Fördersummen ausgezeichnet.

① **Info:** „Antigone – Corona“ feiert am Freitag, 24. September, Premiere und ist dann am 25. und 26. September, sowie am 1., 2., 3., 6. und 7. Oktober jeweils um 19 Uhr in der Tiefburg zu sehen. Karten gibt es in der Bücherstube an der Tiefburg sowie online unter <https://akt-heidelberg.de>.